

tegorie, und Laienseelsorger sind keine Lückenbüßer. Mit bischöflicher Sendung (Missio canonica) ausgerüstet, arbeiten sie Seite an Seite mit dem geweihten Priester zusammen. Der Priestermangel dieser Stunde mag das Gute an sich haben, daß sich der Laie wieder einmal bewußt wird, daß auch er am Priestertum des einzigen wahren Priesters Jesus Christus teilhat.

## Heinz-Manfred Schulz

### Der Sonntagsgottesdienst — ein Treffen mit Gott im Miteinander

*Die Seelsorger — ob Priester oder Laien — sind „Diener an der Freude der Menschen“, wie sie insbesondere auch im Sonntagsgottesdienst der Gemeinde zum Ausdruck kommt. Vgl. dazu Heft 1/79. red*

Der Sonntag oder Feiertag beginnt für mich eigentlich schon, wenn ich mir, bisweilen auch zusammen mit anderen Gemeindemitgliedern, Gedanken über die Aussage des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes mache. Dabei versuche ich, Fragen oder Probleme der Menschen aufzugreifen, um vom Evangelium her Antworten zu suchen.

Es mag sich dabei um Fragen handeln, die mir in Gesprächen erkennbar wurden, oder um Probleme, die sich im Gemeindeleben ergeben haben.

Auch Ereignisse im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben können den Versuch einer Antwort erfordern.

Müßte nicht unser Leben vom gottesdienstlichen Treffen der Gemeinde Klärung und Erhellung bekommen?

Mir scheint die deduktive Methode, in der vom Dogma oder auch vom Schriftwort einfach Ableitungen gesucht werden, den Menschen zu wenig zu berücksichtigen. Es gibt nichts Schlimmeres und Tötenderes als Antworten zu erhalten, auf die man gar keine Fragen hatte. Auch Jesus und die Evangelisten haben die Wahrheit auf die Situation der Menschen zu gesprochen.

Den Samstag versuche ich mir ganz freizuhalten für die Vorbereitung des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes. Es gilt ja nicht nur die Predigt zu machen. Auch Gebete, Lesungen, Bußbesinnung, Fürbitten etc. müssen darauf abgestimmt werden.

Das sonntägliche Treffen mit der Gemeinde ist für mich — wie wohl auch für viele andere Gemeindemitglieder — wirklicher Höhepunkt.

Wir freuen uns auf das Treffen miteinander, den Kontakt vor, während und nach der Messe. Wir stehen in unserem Gemeindesaal auch während der Messe untereinander im Blickkontakt und versuchen auch nachher noch füreinander Zeit zu haben, damit etwas von der Liebe Gottes, zu der er uns in Jesus neu eingeladen hat, auch wirklich unter uns spürbar wird.

Die Messe ist für uns nicht so sehr ein Ritus, sondern ein Treffen mit Gott im Miteinander. Es sollte immer etwas von einem Fest über der Messe liegen.

Manchmal bleiben Gemeindemitglieder nach der Messe noch beieinander, um weiter miteinander zu singen.

Alle vier Wochen bietet ein gemeinsames Mittagessen im Gemeindezentrum noch Gelegenheit, Gemeinschaft aus dem Geist Jesu zu leben und zu erfahren.

Mittags bin ich dann ziemlich erschöpft. Solche fordernden Gottesdienste fordern auch den Priester stärker als ein mehr ritueller. Dazu kommen die vielen Kontakte am Rande.

Aber der sonntägliche Gottesdienst ist für mich und für viele andere in der Gemeinde nicht mehr eine isolierte Stunde gegenüber einer Woche, sondern gibt den roten Faden dafür.

Es ist der Auftrag und auch die Freude und Stärkung, die wir mitnehmen. Ich freue mich dann schon auf die Zusammenfassung des ganzen auch gemeindlichen Lebens der nächsten Woche im kommenden gottesdienstlichen Treffen der Gemeinde.